



Christian Wück | DFB-Sportlehrer

## Spielaufbau unter Gegnerdruck

Der frühere Bundeligaprofi und aktuelle Trainer der U17-Nationalmannschaft gewährt einen Einblick in die Arbeit des DFB. In seinen Trainingsformen stellt er die Grundprinzipien des Spielaufbaus vor.

In ihren monatlichen Treffen besprechen die DFB-U-Trainer und -Ausbilder die Umsetzung der von der A-Nationalmannschaft abgeleiteten einheitlichen Spielphilosophie. Schon ab den U15-Junioren lernen die Talente systematisierte Spielmerkmale, unter anderem zum strukturierten Spielaufbau.

### Grundprinzipien im Spielaufbau

Die Grundlage für den kontrollierten Spielaufbau ist eine breite Positionierung der Spieler. Durch Positionswechsel der Verteidiger sowie der Mittelfeldspieler werden die Gegner in Bewegung gehalten, um Passmöglichkeiten zu schaffen. Die Dreiecks- und Rautenbildung gewährleistet mehrere Anspielmöglichkeiten. Standardisierte Folgehandlungen nach einer Aktion schaffen Optionen für die nun neue Situation. Freie Räume sollen erkannt und genutzt werden, das verfrühte Besetzen freier Räume schränkt die Optionen im Spielaufbau ein. Hier gilt es, im Training am Timing zu feilen. Der Torwart in jeder Drucksituation als zusätzlicher Anspieler, der seine Mitspieler durch ein gezieltes Coaching von hinten unterstützt. Nicht als Notlösung, sondern als probates Mittel gegen früh pressende Gegner, erweitert der Flugball auf einen offensiven Flügelspieler die Optionen der Aufbauspieler.

### Beispiel A-Nationalmannschaft

Im Halbfinalspiel gegen Brasilien gelang es der deutschen Mannschaft sehr häufig, über eine Dreiecksbildung zwischen

den Innenverteidigern Mats Hummels und Jerome Boateng sowie Torhüter Manuel Neuer problemlos die früh angreifenden gegnerischen Stürmer auszuspielen. Bastian Schweinsteiger ergänzte das Dreieck oft zu einer Raute, die es den brasilianischen Offensivkräften um Neymar noch schwieriger machte, an den Ball zu kommen. Denn in deren Rücken wurden die Räume durch das brasilianische Mittelfeld nicht geschlossen. Vor allem Schweinsteiger öffnete viele Räume, die Boateng mit Druckpässen ins Mittelfeld nutzte. Durch seine sofortige Drehung in Spielrichtung (Vororientierung und offene Stellung) war der mit dem Pass zu einem Mitspieler überspielte Schweinsteiger nicht aus dem Spiel, sondern konnte als neuerliche Anspielstation Einfluss auf den Spielaufbau nehmen.

### Praxisdemonstration

In den Trainingsbeispielen bilden vor allem die Positionswechsel im Mittelfeld mit Folgehandlungen, die Dreiecks- und Rautenbildung sowie das Einbeziehen des Torhüters die Coachingschwerpunkte. Begonnen wird die Praxisdemonstration mit einer gewöhnlichen Passform. Der Fokus liegt darauf, wie in einer Einstiegsübung auf das vorgegebene Trainingsziel hingearbeitet werden kann. Die folgende Spielform stellt eine Fortführung der ersten Übung dar. Jetzt sollen die erlernten Handlungsweisen unter Gegnerdruck angewandt werden. Das abschließende Überzahlspiel auf halbem Feld dient der Umsetzung und Sicherung im wettspielgemäßen Raum. ◀

### 1. AUS DEM POSITIONSSPIEL ABGELEITETE PASSFORM



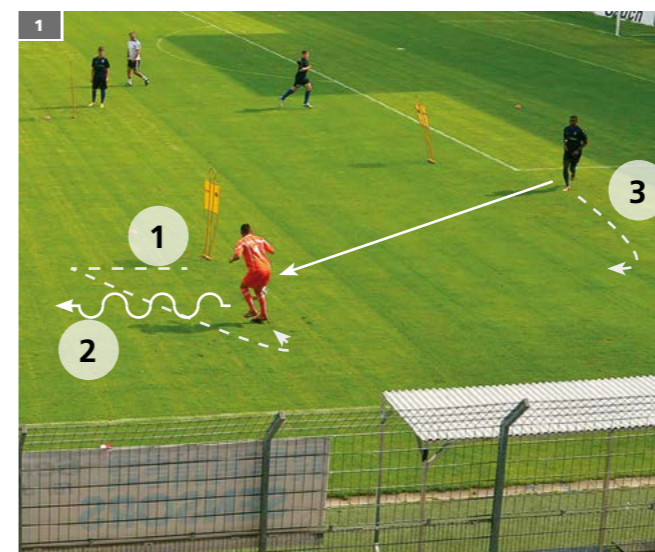
#### Organisation und Ablauf

- › In der Trainingsform kombinieren die Spieler aus den wettspielgemäßen Räumen von 5er, 3er, 6er, 8er und 10er (4-2-3-1-System) wie im Bild oben.
- › Ablauf der Kombination und Korrekturhinweise siehe Detailbilder in den Unterpunkten.

#### Hinweise

- › Alle überspielten Spieler sollen nach dem Pass in die Tiefe offensiv nachrücken. Auch der Passgeber selbst rückt auf und hält Anschluss an die Aktion.
- › Nach erfolgtem Pass begeben sich die Spieler jeweils eine Position weiter, gleicher Ablauf über die andere Seite.

### 1.1 ANSPIEL ZUM AUSSENVERTEIDIGER UND RÜCKPASS



#### Lösebewegung Innen- und Außenverteidiger

- › Der Innenverteidiger legt sich den Ball vor (Timing Passempfänger!) und passt zum Außenverteidiger.
- › Der Außenverteidiger zieht aus dem Rücken des gedachten Gegenspielers nach vorne weg und setzt sich erst kurz vor dem Pass zum Zuspiel in die offene Stellung ab (1).
- › Vororientierung: Durch einen kurzen Schulterblick kennt der Außenverteidiger die Konstellation von Mit- und Gegenspielern vor seinem ersten Kontakt.
- › Er nimmt den Ball in die Bewegung nach vorne mit (2). Aus dieser Position könnte er situativ auch zu einem Tempodribbling ansetzen (alternative Option).
- › Nach dem Pass auf den Außenverteidiger lässt sich der Innenverteidiger leicht seitlich in den freien Raum Richtung Außenlinie fallen (3).



#### Verlagerung aus dem Druckflügel

- › Nach einem kurzen Dribbling kappt der Außenverteidiger ab und schließt den simulierten Spielaufbauabbruch mit einem Pass auf den sich anbietenden Innenverteidiger ab.
- › Durch seinen Laufweg (Bild oben) hat der Innenverteidiger das komplette Spielfeld vor sich und dient dem (simuliert) unter Druck geratenen Außenverteidiger als Anspielstation.
- › Bei einer weiterhin zentralen Position wäre der Innenverteidiger vom Blick- und Passwinkel her eingeschränkt.
- › Mit dem ersten Kontakt nimmt der Innenverteidiger den Ball zur anderen Seite mit.
- › Nach einer Auftaktbewegung in den Rücken des Gegners (vgl. Beschreibung „Außenverteidiger“) erhält der Sechser das Zuspiel ins Zentrum.

## 1.2 STEIL-KLATSCH ÜBER DIE SPITZE

**Pass in die Spitze**

- › Der Sechser lässt den Ball in den freien Raum prallen, in den der Innenverteidiger zum anschließenden Druckpass auf den Zehner startet (1).
- › Positionstechnik: Der Ball in die Tiefe muss als Druckpass erfolgen. Nur durch eine hohe Passgeschwindigkeit können die kurzzeitig offenen Passlücken ausgenutzt werden.

**Löseverhalten des offensiven Mittelfeldspielers**

- › Der zweite defensive Mittelfeldspieler zieht gleichzeitig die Passlücke durch eine entgegengesetzte Bewegung frei (2).
- › Der Achter setzt seinen gedachten Gegner in Zugzwang, weil dieser nicht gleichzeitig den Ball und den Achter im Rücken sehen kann. Im Idealfall lässt sich der Gegner mit- und die Lücke freiziehen.

**Rückpraller zum Nachrücker**

- › Durch einen Doppelpass zwischen dem Zehner und dem nachrückenden Mittelfeldspieler wird die Passfolge abgeschlossen.
- › Dazu muss der Achter als Folgehandlung zum Überspielen seiner Position zum Wandspiel diagonal in den freien Raum einlaufen.
- › In seinem Bewegungsablauf kommt es auf das Timing an. Lläuft er in den freien Raum zu früh hinein (zieht den Raum zu früh frei), könnte die Kombination durch nachrückende Gegenspieler zugestellt werden.
- › Auch der Außenverteidiger rückt dem vertikalen Druckpass nach, um eine weitere Anspielstation zu bilden. Der Zehner sollte immer mindestens zwei Anspielmöglichkeiten haben. Als Variation kann auch auf den aufrückenden Außenverteidiger klatschen gelassen werden.
- › Der Sechser und der Innenverteidiger rücken ebenfalls nach und halten somit Anschluss an die kompakte Organisation. Sie können im weiteren Verlauf der Kombination als Rückpassstationen dienen.

**Hinweise zum Verhalten der Spitze**

- › Der tiefe Pass des Innenverteidigers sollte vom Passempfänger mit dem Rücken zur Spielrichtung lieber kurz angenommen (leicht mitgenommen) und erst mit dem zweiten Kontakt weitergeleitet werden. Denn einerseits könnte ein antizipierender Gegenspieler sonst in das Wandspiel laufen und den Ball abfangen. Andererseits behält sich der Zehner damit die Option des Eindrehens.
- › Vor allem Jugendspieler wollen zu viele Situationen mit einem Kontakt lösen. Lieber sauber mit dem zweiten Kontakt arbeiten und die individuelle Lösungsoption nicht ausblenden.
- › Die geschlossene Stellung des Zehners ist oft ein Pressing-signal. Umso wichtiger ist es, dass er den Ball auch unter Gegnerdruck im Rücken mit zwei Kontakten behaupten kann.

## 2. 5-GEGEN-3 WIRD ZUM 2-GEGEN-1

**Organisation und Ablauf**

- › Im 12 x 14 Meter großen Feld (Bild: rechts, orange) wird 5-gegen-3 gespielt. Am Ende des angrenzenden Vierecks (blaue Linie) steht der Zielspieler der Überzahlmannschaft mit Gegenspieler im Rücken.
- › Nach einem Durchbruch aus dem Kombinationsfeld in die Mittelzone spielen Ballbesitzer und Zielspieler im 2-gegen-1 auf zwei Minitore, die in der Breite des Übungsfeldes an der Mittellinie aufgestellt sind (vgl. Bild links). Der Pass ins Tor symbolisiert den Durchbruch im Spielaufbau.

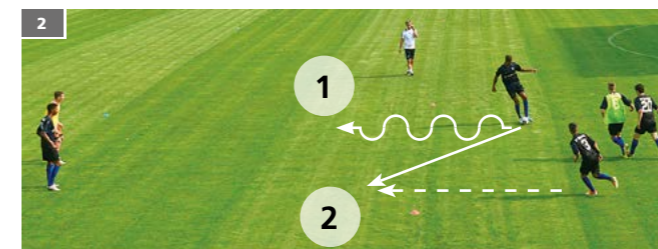
**Hinweise**

- › Das Coachingteam (Foto: Team Blau) spielt aus einer Grundordnung, die aus den Positionen im Spielsystem abgeleitet ist (vgl. Übung 1). Der fünfte Spieler besetzt das Zentrum und unterstützt die Dreiecksbildung.
- › Auf dem engen Feld wird ohne Kontaktbegrenzung gespielt. Die Reduzierung der Ballkontakte kann als erschwerende Variation eingebaut werden.
- › Das Feld in Breite und Tiefe ausnutzen.

## 2.1 DER ABLAUF IM DETAIL

**Überwinden der gegnerischen Defensivlinie**

- › Aus dem Kombinieren heraus muss das defensive Dreier-team in Bewegung gebracht werden, um Lücken für den Vorstoß zu erarbeiten.
- › Hier gelingt der vom Zehner freigeblockte Pass durch das Zentrum hindurch auf den freien Spieler.

**Tempo aufnehmen**

- › Der Passempfänger nimmt den Ball mit dem ersten Kontakt ins Tempo mit und wechselt in das Nachbarfeld (1).
- › Alternativ könnte er in den Lauf des sich zum Anspiel lösenden Mitspielers passen (Rücknummer 3), wenn die Feldbegrenzung per Pass statt im Dribbling überwunden werden soll (2).

**2-gegen-1**

- › Hier dribbelt der Spieler zum 2-gegen-1 ins Angriffsfeld ein.
- › Sein zunächst auf der blauen Linie wartender Mitspieler hat sich im Rücken des Verteidigers nach außen abgesetzt, um eine Passoption herzustellen.

**Torabschluss**

- › Jetzt schneidet der Stürmer im Rücken des Gegners und fordert den tiefen Pass in Richtung Minitor zum Abschluss.
- › Ein zweites Minitor steht für den Abschluss noch auf der anderen Seite des Feldes (links, nicht im Bild) bereit.

## 2.2 POSITIONSWECHSEL IM ZENTRUM

**Tiefenstaffelung der zentralen Spieler**

- › Der Mittelspieler erkennt einen freien Raum am linken Flügel, die tiefer postierte Spitze (li.) will sich ebenfalls dorthin bewegen und setzt bereits den ersten Schritt.
- › Aus dieser Tiefenstaffelung im Zentrum kann der vordere Gegner (Nr. 10, gelb) den Spieler hinter sich nicht sehen.

**Gegenbewegung der Spitze**

- › Der Mittelspieler zieht zum Anspiel nach außen. Er läuft im Rücken seines Gegners weg, damit dieser nicht gleichzeitig ihn und den Ball sieht.
- › Die Spitze erkennt das und bewegt sich in den frei werdenden Raum: Kreuzen aus der Tiefenstaffelung.

**Passlücke frei**

- › Der Ballbesitzer hat bis hierhin gut verzögert, um den Mitspielern Zeit für ihre Rochade zu geben.
- › Jetzt müsste er den Ball schräg durch die Lücke in die Bewegung der Spitze spielen, die aufgrund des Positionswechsels einen freien Weg nach vorne hätte.

## 2.3 POSITIONSWECHSEL MIT DEM AUSSENSPIELER

**Rückpass am geschlossenen Flügel**

- › Der Trainer demonstriert den Positionswechsel des Außenspieler.
- › Er passt zum Rückpassangebot zurück, weil der Vorstoß über seinen Flügel geschlossen ist.

**Spiel und Geh**

- › Mit dem Pass zieht er sofort nach innen, um die Lücke zwischen den beiden vorderen Gegnern zu besetzen.
- › Wird er hier angespielt, hat er viele Vorteile: er ist im Tempo, halboffen und kann sich auf seinem Weg zum Anspiel mit einem Schulterblick leicht vororientieren.

**Problem Timing**

- › Erhält er das Zuspiel zu spät, sind seine Vorteile erloschen. Der Trainer hat hier das Tempo komplett verloren und steht geschlossen.
- › Dennoch wäre er im Rücken zweier Gegner anspielbereit und könnte Eindrehen oder zur Seite klatschen lassen. Ein Rückpraller nützt nur den überspielten Gegnern!

**Rochadepartner**

- › Der Mitspieler im Rücken des Trainers, der aufgrund des Trainerlaufweges nun nicht mehr anspielbar ist, zieht auf den frei gewordenen Raum am Flügel.
- › Vorteile von Rochaden: Orientierungsprobleme der Gegner, in Räume laufen statt darin zu stehen (Tempo!).

## 3. 7-GEGEN-6 IM HALBEN SPIELFELD

**Organisation und Ablauf**

- › Das Coachingteam (dunkel) agiert mit einer Viererkette und drei Mittelfeldspielern. Im Foto sind die Innenverteidiger neben dem Strafraum postiert, die Außenverteidiger auf Höhe der Sechser und ein Spieler schafft Tiefe.
- › Ziel ist der Pass in eines der drei Hütchentore auf der Mittellinie (Foto: ein Tor ganz links im Bild erkennbar).
- › Gestartet wird immer beim Torwart mit einem Pass in die Viererkette oder zum einrückenden Sechser.
- › Die sechs Spieler des Sparringpartners (gelbe Leibchen) versuchen durch frühes Pressing den Ball zu erobern und auf das Großtor zum Torabschluss zu kommen.
- › Variation: Der Schwierigkeitsgrad wird durch das Aufstocken des Sparringteams erhöht. Das Coachingteam ist jetzt nur noch durch den Torwart in Überzahl.
- › Die gelernten Verhaltensweisen sollen nun im wett-kampfgemäßen Raum umgesetzt werden.

## 3.1 NOCH KEINE SICHERE UMSETZUNG DER ZUVOR ERARBEITETEN INHALTE

**Einleitung der Situation wie trainiert**

- › Der Außenverteidiger fordert das Zuspiel vom bedrohten Innenverteidiger.
- › Er hat sich weit genug vom Gegner abgesetzt und kann sich während der Zeit, in der der Ball zu ihm rollt, aufdrehen. Für einen Schulterblick zur Vororientierung bleibt ebenfalls Zeit.
- › Der ballnahe Sechser ist zum Kombinieren erreichbar und der zentrale Mitspieler läuft los, um Tiefe schaffen.

**Keine Anspielangebote!**

- › Mit Erhalt des Balles ist der Außenverteidiger des Überzahlteams (!) auf sich alleine gestellt.
- › Der Sechser läuft im Deckungsschatten und setzt sich nirgendwohin ab. Er sollte den Linienpass (weiß) ermöglichen. Der zentrale Mittelfeldspieler ist ebenso nicht anspielbar und könnte sich ins Zentrum (gelb) anbieten.
- › Nur der Innenverteidiger versucht, sich zum Anspiel nach außen abzusetzen.

**Ballverlust und Konter**

- › Weil der Außenverteidiger anders als trainiert keine Unterstützung erhält und den Durchbruch alleine versucht, verliert er den Ball.
- › Der schnelle Pass zentral vor das Tor führt zu einer unvermeidbaren Torchance.
- › Einerseits benötigt es Zeit, die Abläufe einzuschleifen. Andererseits muss der Außenverteidiger individuelle Lösungen kennen, um diesen Konter zu vermeiden.